

ausgestrahlt

gemeinsam gegen atomenergie



Schwarz-Gelb macht nur Müll

Nach langem Zögern will die Regierung noch im Spätsommer ihren Atom-Kurs festzurren. Unser Gegenwind wird maßgeblich entscheiden, wohin die Reise geht. Wir zählen auf Dich!



Liebe Freundinnen und Freunde, in den letzten Monaten ist uns allen gemeinsam Erstaunliches gelungen: Der schnelle Durchmarsch der Atomkraft-BefürworterInnen in der schwarz-gelben Koalition konnte immer wieder aufgehalten werden. Denn die Anti-AKW-Bewegung ist so stark wie nie. Die Ablehnung der Atomenergie geht durch alle gesellschaftlichen Lager: 140.000 Menschen waren am 24. April auf der Straße, in Ahaus, in Biblis und bei der grandiosen, 120 Kilometer langen Menschenkette von Brunsbüttel bis Krümmel.

Wir konnten damit Entscheidungen verzögern. Aber wir haben die Auseinandersetzung noch nicht gewonnen. Die Atomlobby macht hinter den Kulissen mächtig Druck, um doch noch die von der Regierung bereits versprochenen Laufzeitverlängerungen durchzusetzen. Das Kanzleramt plant, Ende August im Kabinett zu

entscheiden, wie es mit den Atomkraftwerken weitergehen soll. Im September soll dann ein neues Atomgesetz in den Bundestag eingebracht werden. Wir stehen also vor der entscheidenden Phase.

Trotz Urlaubszeit gehen wir deshalb jetzt in die Vollen: Wir wollen den Schwung aus den letzten Monaten aufnehmen und mit aller Kraft dafür sorgen, genau jetzt den größtmöglichen Druck auf die Bundesregierung zu organisieren: Den Sommer über wollen wir (mit Deiner Hilfe) mit der Kampagne „Schwarz-Gelb macht nur Müll“ die Folgen der aktuellen Atompolitik in den Mittelpunkt stellen (Seite 2/3).

Am 18. September geht es dann in die Hauptstadt: Mit einer bundesweiten Großdemonstration und der Umzingelung des Regierungsviertels werden Zehntausende deutlich machen: Es gibt keine Akzeptanz für den Weiterbetrieb der Atomkraftwerke.

Zugleich laufen die Vorbereitungen für die Proteste gegen den Castor-Transport nach Gorleben im November.

Jetzt kommt es drauf an: Mach mit beim heißen Anti-Atom-Sommer und Herbst!

Das .ausgestrahlt-Team

„Brauchen weder Atom noch Kohle“

Siggi Achner, Effizienz-Beraterin, präsentiert ein zukunftsfähiges Energiekonzept

Seite 12

Brennelementeverlängerungssteuerkonzept

Mit welchen Tricks die Bundesregierung den Weiterbetrieb der AKW durchboxen will

Seiten 6-7

Anti-Atom-Protest wirkt

Von Flashmob bis Menschenkette – wie wir Druck machen, Atomkraftwerke abzuschalten

Seiten 8-11

18.9. "Atomkraft: Schluss jetzt!" Seite 3
Großdemonstration mit Umzingelung in Berlin

Rundbrief kostenlos
abonnieren: Seite 14

Heißer Sommer und Herbst gegen Atomkraft und Atommüll

Protestaktionen und Mitmach-Ideen, die die Atom-Freunde ins Schwitzen bringen

Die Auseinandersetzung um die Zukunft der Atomenergie geht in die entscheidende Phase: Die Bundesregierung will noch diesen Sommer festlegen, wie es mit den Atomkraftwerken weitergeht. Doch intern sind sich CDU, CSU und FDP, Regierung und Regierungsfractionen alles andere als einig. Das ist eine große Chance für die Anti-AKW-Bewegung: Wenn wir alle jetzt am Ball bleiben, haben wir die Möglichkeit, der Atomlobby

einen dicken Strich durch die Rechnung zu machen. Unsere große Bitte an Dich als AtomkraftgegnerIn: Entscheide Dich ganz bewusst, in den nächsten Monaten möglichst viel Zeit, Kraft und Engagement einzusetzen. Unsere Einflussmöglichkeit war selten so groß! Umso wichtiger ist es, dass sich jetzt möglichst viele Menschen an den Protesten beteiligen. Wir haben die Chance, also nutzen wir sie! Auf diesen Seiten findest Du den .ausge-

strahlt-Protestkalender für die nächsten Monate. Das sind die Aktionen, die .ausgestrahlt – teilweise gemeinsam mit BündnispartnerInnen – plant und vorbereitet, die aber nur mit Deiner Beteiligung kraftvoll ausfallen. Darüber hinaus wird es unzählige weitere große und kleine Proteste geben, organisiert von örtlichen Initiativen oder anderen Organisationen, die wir über www.ausgestrahlt.de und unseren E-Mail-Newsletter bekannt machen werden.

Juli und August: „Schwarz-Gelb macht nur Müll“



CDU, CSU und FDP wollen mehr Atomstrom – das bedeutet noch mehr Atommüll, obwohl niemand weiß, wohin damit. Alle bisherigen Entsorgungskonzepte sind gescheitert. Trotzdem will die Bundesregierung weiter auf Atomkraft setzen. Höchste Zeit, Schwarz-Gelb wissen zu lassen, was wir davon halten: Hört endlich auf mit dem Müll!

Union und FDP sind angesichts der desaströsen Situation der Bundesregierung verunsichert. Hinzu kommt, dass sich auch

an ihrer eigenen Basis die kritischen Stimmen zur Atomenergie mehren, gerade auch wegen des ungelösten Atommüll-Problems. Wir wollen diese Verunsicherung nutzen und zuspitzen.

Die Kampagne „Schwarz-Gelb macht nur Müll“ funktioniert nach dem .ausgestrahlt-Prinzip: Wir entwickeln Ideen und Material, politische Wirkung entsteht jedoch erst, wenn sich viele Menschen in der ganzen Republik daran beteiligen, also auch Du:

- **Großplakate** mit dem Motiv „Schwarz-Gelb macht nur Müll“ sind eine unmissverständliche Botschaft an die Politik. Spende ein Mega-Poster für das Berliner Regierungsviertel oder für Deine Stadt! Bis zum 27. Juli Ort aussuchen und buchen unter www.ausgestrahlt.de
- **Atommüll zu Verschenken!** Verkleide Dich als schwarz-gelbe/r AtomfreundIn und verteile Atommüll in kleinen Portionen an PassantInnen. Mit Merkel-Maske oder als „freundlicher Mitarbeiter der CDU-Ortsgruppe“ lässt sich die schwarz-gelbe Atompolitik gut erklären: Laufzeitverlängerungen für AKW, Milliardengewinne für die Energiekonzerne – und Atommüll für alle. Aktionstipps, Material zum Verteilen, Muster-Presseeinladungen und vieles mehr findest Du unter www.ausgestrahlt.de
- Verteile Flugblätter, hänge Plakate auf und gewinne MitstreiterInnen gegen den schwarz-gelben Müll. Bestellformular auf Seite 13.



1. Juni: Müll für die CDU, Foto: Petersen/subkontur

Protest vor dem Kanzleramt zur Koalitionsklausur am 6. Juni, Fotos: Jakob Huber

7. bis 15. August: Anti-Atom-Camp im Wendland

Warm, wärmer, Wendland: Im November rollt der nächste Castor-Transport mit hochradioaktivem Müll nach Gorleben (s.u.). Im gemeinsamen Sommer-Camp von .ausgestrahlt und X-tausendmal quer in Gedelitz, unweit der Gorlebener Atomanlagen, gibt es jede Menge Vorbereitung auf den Anti-Atom-Herbst: inhaltliche Workshops, Aktionstrainings von Klettern bis Trommeln, Bau eines mobilen Windrads und vieles mehr. Anti-Atom-AktivistInnen und -Gruppen können sich hier kennenlernen,

gemeinsame Pläne schmieden, Urlaub machen und schon mal die eine oder andere Aktion ausprobieren. X-tausendmal quer bietet natürlich ausführliche Blockadetrainings und „Train the Trainer“-Seminare an.

Für Verpflegung und Kinderbetreuung ist gesorgt. Programm und weitere Infos unter www.anti-atom-camp.de oder im Flyer, den Du auf Seite 13 bestellen kannst.



18. September: „Atomkraft: Schluss jetzt!“ – bundesweite Großdemonstration mit Umzingelung in Berlin

Vermutlich im September wird die Bundesregierung das neue Atomgesetz in den Bundestag einbringen. Genau in diesem Zeitraum wollen wir mit einer bundesweiten Großdemo mit Umzingelung des ganzen Regierungsviertels in Berlin klarmachen, dass sie damit nicht durchkommen. Hilf schon jetzt mit, die Demo zum Erfolg zu machen:

- Mache FreundInnen und Bekannte auf den Termin aufmerksam und lade sie nach Berlin ein.

„Abgesang auf die Atomenergie“: Chöre gegen Atomkraft

Wir rufen kleine und große Chöre aus dem ganzen Land und aller Stilrichtungen dazu auf, sich lautstark an der Demonstration am 18.9. in Berlin zu beteiligen. Die Idee: Wenn die Umzingelung steht, wird überall gegen die Atompolitik der Regierung gesungen. Du kennst einen Chor oder bist selbst als SängerIn aktiv? Dann macht mit! www.ausgestrahlt.de/abgesang



4. Juni: Atom-Treffen im Kanzleramt, Foto: Jakob Huber

Oktober: Dezentrale Aktionen an allen möglichen Castor-Strecken

Der Castor-Transport von der französischen Plutoniumfabrik La Hague nach Gorleben im November kommt in Lauterburg bzw. Würth bei Karlsruhe über die französisch-deutsche Grenze. Von dort aus gibt es viele unterschiedliche Wege bis ins Wendland. Weitere Castor-Transporte sollen von Jülich nach Ahaus (NRW) und von Karlsruhe nach Lubmin (Mecklenburg-Vorpommern) rollen. An all diesen möglichen Strecken soll es Mitte Oktober einen dezentralen Aktionstag geben, um auf die anstehenden Transporte aufmerksam zu machen, das Atommüll-Problem in den Fokus zu rücken und den Druck gegen den Weiterbetrieb der AKW zu stärken. Mehr Infos rechtzeitig vorher auf www.ausgestrahlt.de und über unseren E-Mail-Newsletter.

November: Protest gegen den Castor-Transport und Demo in Dannenberg

Ein Höhepunkt des Protestjahres: Tausende werden sich gegen den Castor-Transport und Atomkraft querstellen, sich an Blockaden beteiligen und/oder an der großen Auftaktdemonstration in Dannenberg am Samstag vor dem „Tag X“ teilnehmen. Mögliche Transporttermine: 5.-8. November oder 12.-15. November. Die Auftaktdemo wäre dann am 6. oder 13.11.

Anti-Atom-Kurzmeldungen

RWE hat Angst, Biblis macht schlapp

Um die Laufzeit von Biblis A zu strecken, lässt RWE den Uralt-Reaktor nur noch mit einem Drittel der Leistung laufen. Zudem erwarb der Konzern noch Reststrommengen des stillgelegten AKW Stade – ein klarer Bruch des „Atomkonsens“. Bleibt es beim Minimalbetrieb, reicht das Stromkontingent noch zwei Jahre. RWE hofft, dass die Regierung bis dahin längere Laufzeiten genehmigt. Allerdings verfügt Biblis als einziges deutsches AKW nicht über eine unabhängige Notstandswarte, mehrfach machte der Reaktor mit gravierenden Störfällen von sich reden. Entsprechend dünnhäutig reagierte RWE auf die Compact-Aktion „tödliche Nachbarn“: AtomkraftgegnerInnen wollten 20.000 Luftballons am Reaktor starten lassen, der Konzern berief sich auf sein Hausrecht. Die Ballons starteten trotzdem – ein paar hundert Meter weiter.

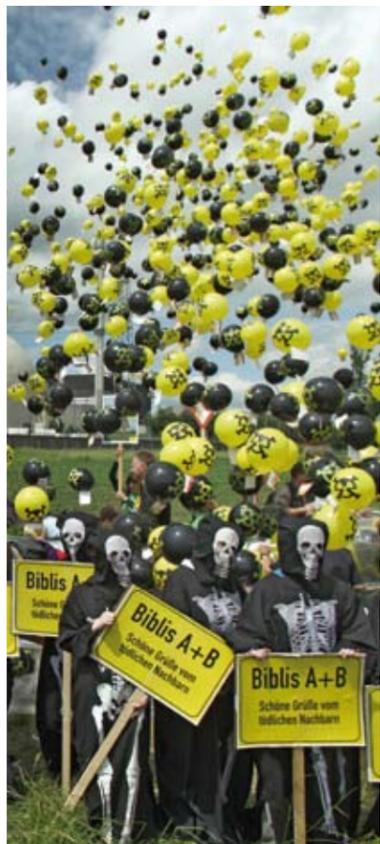


Foto: Kai Löffelbein

Frankreich fürchtet Ende der Uranvorräte

Mit 650 Millionen Euro will die französische Regierung den Wiedereinstieg in die Brüter-Technologie finanzieren. „Wir müssen dem Ende der Uran-Vorräte vorgehen“, begründete ein leitender Mitarbeiter des staatlichen Kommissariats für Atomenergie (CEA) den Schritt: Die Uranvorräte könnten schon in 40 Jahren zur Neige gehen. Brutreaktoren nutzen Plutonium als Brennstoff. Kämen sie tatsächlich zum Einsatz, müssten große Mengen des gefährlichen Materials kursieren. Zum Bau einer Atombombe genügen ein paar Kilo.

Milliardensubventionen für Kohle und Atom

Atomkraft und Kohle sind in Deutschland im Jahr 2008 mit 12,8 Milliarden Euro subventioniert worden – sechs bis zwölfmal so viel wie die Erneuerbaren Energien. Das deckte eine Studie des Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS) im Auftrag von Greenpeace jetzt auf. Der offizielle Subventionsbericht der Bundesregierung führt lediglich 1,9 Milliarden Euro auf.

Gorleben soll nukleares Entsorgungszentrum werden

In einer neuen Anlage auf dem Gelände des Atommüllzwischenlagers Gorleben will die Gesellschaft für Nuklearservice (GNS) schwach- und mittelradioaktive Abfälle mit Auspacken, Trocknen und Umpacken für die Endlagerung in Schacht Konrad vorbereiten. Was die hochradioaktiven Abfälle in den Castor-Behältern angeht, so sollen diese offenbar unverpackt im Salzstock Gorleben versenkt werden. Die Deutsche Gesellschaft zum Bau und Betrieb von Endlagern (DBE) ließ im Mai eine bereits erprobte Anlage zur behälterlosen Einlagerung solcher Abfälle in Bohrlöchern anliefern.



Foto: www.elbmarschpost.de

Niedersachsen fürchtet Leck in Morsleben

Das niedersächsische Umweltministerium fürchtet, dass der im ehemaligen Salzbergwerk Morsleben in Sachsen-Anhalt eingelagerte Atommüll – größtenteils Abfälle aus westdeutschen AKW – das Grundwasser weitläufig bis hinein nach Niedersachsen verseuchen könnte. Der vom Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) vorgelegte Langzeitsicherheitsnachweis sei so nicht haltbar.

CSU und FDP wollen abschalten

Mit den Stimmen von CSU, SPD, Grünen, FDP und Schweinfurter Liste (SWL) hat der Schweinfurter Stadtrat jede Laufzeitverlängerung für das AKW Grafenrheinfeld abgelehnt. „Das AKW ist den Schweinfurtern nicht mehr zuzumuten“, unterstrich die SPD. Die CSU wies darauf hin, dass sich der Stadtrat schon bei der Planung des AKW in den 70ern „über Parteigrenzen hinweg“ gegen dessen Bau eingesetzt habe. Die SWL bezeichnete die Resolution als „politisches Dagegenhalten“ gegen das Bestreben von Eon, den Meiler über 2014 hinaus zu betreiben.

Dazu passen Überlegungen im Umweltministerium, die Sicherheitsanforderungen für Endlager weiter zu senken:

Wegfallen soll demnach die Vorschrift, den Strahlenmüll zumindest 500 Jahre lang wieder bergen zu können.

Republik Freies Wendland revisited

Für eine Woche wiederauferstehen lassen will das Schauspiel Hannover die „Republik Freies Wendland“: „Wir laden alle ein, gemeinsam eine eigene Hüttenstadt zu bauen. Aus Holz, Pappe und Stroh soll mit eurer Hilfe in zehn Tagen am Ballhof ein Staat nach euren und unseren Vorstellungen entstehen – ein Camp, in dem wir gemeinsam bauen, schlafen und reden.“



Freie Republik Wendland - das Original 1980 - Foto: Günter Zint/panfoto

Hermes-Bürgschaft für neues Tschernobyl

Mit deutschen Steuergeldern könnten demnächst weitere Tschernobyls entstehen. Die Bundesregierung prüft Hermes-Exportbürgschaften für je zwei AKW in China und Russland. Antragsteller im Fall Russlands ist offenbar Siemens, es geht um Ausrüstungen für einen Reaktor vom Tschernobyl-Typ (RBMK) und für einen ähnlich gefährlichen WWER-Reaktor der ersten Generation. urgewald organisiert Protest: www.urgewald.de

100% Erneuerbares Europa bis 2050 möglich

Ganz Europa kann bis 2050 zu 100 Prozent mit Strom aus Erneuerbaren Energien versorgt werden. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Unternehmensberatung McKinsey, die sich unter anderem auf die technischen Angaben von RWE, Vattenfall, E.on und Siemens stützt. Auftraggeber der „Roadmap 2050“ ist die Europäische Klimastiftung (ECF). Die Vollversorgung mit Ökostrom ist demnach genauso verlässlich und nicht teurer als ein Stromsystem nach bisherigem Muster oder eines, bei dem 2050 noch 60, 40 oder 20 Prozent des Stroms aus AKW und Kohlekraftwerken kommen. Für den Umbau der Energieversorgung brauche es vor allem ein klares Bekenntnis der Politik, um Investitionssicherheit zu schaffen.

Das „soziotheatrale Experiment“ startet am 18. September, also direkt im Anschluss an die große Anti-Atom-Demo in Berlin (siehe Seite 3).

Weiter Sanierungsbedarf im Uranrevier

Wegen technischer Probleme wird sich die Sanierung der ehemaligen Uranabbaugebiete in Ostdeutschland noch bis mindestens 2020 hinziehen – acht Jahre länger als veranschlagt. Bisher verschlangen die Arbeiten rund 5,3 Milliarden Euro. Doch wie eine aktuelle Studie der Uni Jena zeigt, konnten längst nicht alle Folgeschäden beseitigt werden. In Ronneberg etwa wurden zwar die Uranerzhalden abgetragen und das Erdreich mit hohem Aufwand saniert. Die tieferen Erdschichten aber sind nach den Ergebnissen der Untersuchung weiterhin mit Uran und Schwermetallen belastet. Diese werden noch immer weitertransportiert und können so Flächen kontaminieren, die weit von den ursprünglichen Bergbaugebieten entfernt sind.

A380 spielt keine Rolle

Abgewiesen hat das Oberverwaltungsgericht Lüneburg die Klage zweier Landwirte gegen das Atommüll-Zwischenlager am AKW Unterweser. Diese hatten argumentiert, dass die Castor-Halle nicht ausreichend gegen Angriffe von außen geschützt sei, und dafür unter anderem einen Absturz des Riesenflugzeugs A380 ins Feld geführt. Eine Einsicht in das Gutachten dazu verweigerte das Bundesamt für Strahlenschutz dem Gericht bis zuletzt. Die Richter akzeptierten – weil es den A380 bei der Genehmigung des Zwischenlagers im Jahr 2003 noch nicht gab, spiele es juristisch keine Rolle, ob das Lager dessen Absturz überstehe oder nicht.

Katholische Philosophen gegen Atomkraft

Atomkraft verletzt das Gemeinwohl, gefährdet lebensförderliche Umweltbedingungen und ist moralisch bedenklich – so der Tenor einer 23-seitigen Stellungnahme des katholischen Forschungsinstituts für Philosophie in Hannover für den Generalvikar des Bistums Hildesheim. Die Verantwortung vor der Schöpfung gebiete den Umbau der Energieversorgung, schreiben die WissenschaftlerInnen. Die längerfristige Nutzung der Atomkraft sei da bloß hinderlich: „Wer neue Wege gehen will, der ist gut beraten, die alten möglichst rasch zu verlassen“, stellt das Institut fest. Es verweist in diesem Zusammenhang unter anderem auf die Möglichkeit von Katastrophen durch menschliches oder technisches Versagen sowie auf das Problem der Zwischen- und Endlagerung radioaktiver Abfälle.

Anzeige

Lieblingshocker.

100% Made in Germany

– ökologisch, wertig, stabil
– über 150 Motive
– auch als Beistelltisch

Wir arbeiten mit

GREENPEACE ENERGY
PEFC
HOLZ
DIN EN 14076

Jetzt GRATIS den Katalog anfordern – Tel. (0 58 24) 9 55-0 oder werkhaus.de

Brennelementeverlängerungssteuer konzept

Wann, wie und mit welchen Tricks die Regierung den Weiterbetrieb der AKW durchboxen will

Wie sieht der aktuelle Zeitplan für die Atom-Entscheidungen aus?

Die Bundesregierung will im September über längere AKW-Laufzeiten entscheiden. Da neben der Laufzeiten- noch viele andere Fragen ungeklärt sind (Nachrüstungs-pflichten, Gewinnabschöpfung, Brennelementesteuer, Bundesrat, ...), sind weitere Verzögerungen möglich.

Welche Rolle spielt die Brennelementesteuer zur Durchsetzung des Weiterbetriebs der AKW?

Eine große. Weite Teile der Bevölkerung, darunter immer mehr AnhängerInnen von CDU, CSU und FDP, schütteln über den stromkonzernfreundlichen Pro-Atom-Kurs der Regierung nur noch den Kopf. Mit der Brennelementesteuer kommt diese den KritikerInnen entgegen, Motto: „Seht, die Atomkonzerne kommen doch nicht ungeschoren davon!“ Weil die Steuer nur Einnahmen abwirft, solange die Reaktoren laufen, schafft sie einen Anreiz gegen den Atomausstieg. Fazit: Wer AKW abschalten will, darf sich nicht von Steuerplänen um den Finger wickeln lassen.

Kommt die Brennelementesteuer auch, wenn die Laufzeiten nicht verlängert werden?

Unklar. Das Finanzministerium bestreitet einen Zusammenhang, das Wirtschaftsministerium und einige andere bekräftigen ihn.

Welche weiteren Ideen kursieren, um einen Teil der Zusatzgewinne der AKW-Betreiber abzuschöpfen?

Im Gespräch ist vor allem ein Fonds, in den die AKW-Betreiber einen Teil ihrer Zusatzgewinne einzahlen müssten, entweder Jahr für Jahr oder (mit kräftigem Nachlass) im Voraus. Die Stromkonzerne propagieren einen Kredit der staatlichen KfW-Bank an den Staat, den sie über die Jahre abtrottern würden. Der Staat müsste Milliarden zahlen, falls künftige Regierungen den Deal wieder rückgängig



23. Juni: Merkel empfängt die Chefs der Stromkonzerne - Protest vor dem Kanzleramt, Foto: Jakob Huber

machen wollten. Allen Modellen gemeinsam ist, dass die Konzerne den größten Teil ihrer Gewinne selbst einstreichen könnten. Ungeklärt ist neben den rechtlichen Fragen, wie die Gewinne überhaupt berechnet werden.

Wird über Laufzeitverlängerungen gemeinsam mit dem Energiekonzept entschieden?

Offiziell behauptet die Bundesregierung seit Oktober, dass sie auf Grundlage eines sogenannten Energiekonzepts über AKW-Laufzeitverlängerungen entscheiden wolle. Anfang Juni, als Union und FDP im Handstreich eine Einigung im Atomstreit herbeiführen wollten, spielte das angeblich grundlegende „Konzept“ allerdings keine Rolle mehr. Nun will die Regierung zumindest wieder einen Zwischenbericht abwarten. Entlarvend ist jedoch der Auftrag an die GutachterInnen. Diese sollen nicht etwa skizzieren, welche Maßnahmen für die zügige Umstellung der Energieversorgung auf Erneuerbare Energien nötig wären. Vielmehr sollen sie aufzeigen, wie sich der Ausbau der Erneuerbaren Energien in Abhängigkeit (!) von unterschiedlichen Laufzeitverlängerungen entwickeln wird.

Demnach dient das „Energiekonzept“ vor allem dazu, den geplanten Weiterbetrieb der AKW zu rechtfertigen.

Welche Auswirkungen hat die verlorene Bundesratsmehrheit von Union und FDP auf die Atompolitik?

Die süddeutschen Regierungschefs und die Bundestagsfraktionen von Union und FDP wollen Laufzeitverlängerungen ohne die Zustimmung des Bundesrates durchsetzen. Bundesumweltminister Norbert Röttgen (CDU) und etliche Unions-Ministerpräsidenten sehen das anders. Beide Lager untermauern ihre Position mit Gutachten. Das Justizministerium hält eine „moderate“ Verlängerung der Laufzeiten für nicht zustimmungspflichtig, räumt aber auch dafür verfassungsrechtliche Risiken ein. Unterm Strich hat die verlorene Bundesratsmehrheit das Regierungslager in große atompolitische Konfusion gestürzt.

Welche Rolle spielen Sicherheitsfragen bei den anstehenden Entscheidungen?

In einem internen Strategiepapier zur Atompolitik haben die CDU-Minister-

präsidenten von Baden-Württemberg und Hessen bereits vergangenen Sommer eingeräumt, dass Uralt-Meiler wie Biblis und Neckarwestheim konzeptionelle Mängel aufweisen, die auch mit Nachrüstungen nicht zu beheben sind. Aktuell klammert die Regierung das Sicherheitsthema geflissentlich aus. Der Streit um teure Nachrüstungs-forderungen tobt allenfalls hinter den Kulissen. Allerdings ist zumindest denkbar, dass die Regierung am Ende bestimmte Auflagen macht – und sei es nur, um die atomkritische Öffentlichkeit zu besänftigen.

Können die Laufzeiten auch ohne Sicherheits-Nachrüstungen verlängert werden?

Das ist selbst innerhalb der Koalition strittig. Der ehemalige Leiter der Bundesatomaufsicht wies etwa darauf hin, dass die Regierung im Fall des AKW Biblis einst nur wegen der kurzen Restlaufzeit auf bestimmte Nachrüstungen verzichtet hatte. Würde die Laufzeit des AKW nun verlängert, müssten diese Auflagen nach Meinung von Atomrechtsexperten wieder auf den Tisch.

Ist es möglich, dass einzelne AKW von einer Laufzeitverlängerung ausgenommen werden?

Über ein solches Bauernopfer, das die atomkritische Mehrheit in der Bevölkerung beruhigen soll, wird immer wieder öffentlich spekuliert. Wie viele Reaktoren dies im Zweifelsfall betrifft, wird von der gesellschaftlichen Stimmung abhängig sein, also auch vom Protest der nächsten Monate.

Warum macht der baden-württembergische CDU-Ministerpräsident Stefan Mappus so viel Druck für eine schnelle Laufzeitverlängerung?

Traditionell vertritt die Landesregierung in Stuttgart offensiv die Interessen des Atomkonzerns EnBW. Mappus hat zudem im März 2011 Landtagswahlen zu bestehen, und er merkt, wie auch unter den AnhängerInnen der CDU die Unterstützung für die Atomenergie schwindet. Deshalb will er das Thema möglichst schnell vom Tisch haben.

Werden AKW-Laufzeiten auch zukünftig über das Reststrommengen-Modell festgelegt?

Das ist zu befürchten. Schon das rot-grüne Atomgesetz legte ja keine Restlaufzeiten fest, sondern nur Strommengen, die jedes AKW noch produzieren darf. Aufgrund von Störfällen und Leistungsreduktionen haben die Reaktoren deutlich weniger Strom geliefert, wegen des Ausbaus der Erneuerbaren Energien werden sie künftig häufiger ihre Leistung drosseln müssen. Selbst wenn es beim derzeitigen Gesetz bliebe, würden die meisten AKW das Ende ihrer Betriebszeit deshalb nicht nach 32 – wie von Rot-Grün angenommen –, sondern erst nach etwa 40 Jahren erreichen. Sollte eine Laufzeitverlängerung in Form von zusätzlichen Stromkontingenten umgesetzt werden, gilt ebenso: Faktisch würden die AKW noch viel länger laufen. *Jochen Stay / Armin Simon*

Weil Solarerfolg Teamwork ist



Wir sind davon überzeugt, dass 100% erneuerbare Energie die Zukunft ist und fertigen in unserer energieautarken Kollektorfabrik jährlich bis zu 250.000 Kollektoren – darunter den Stiftung Waren-testsieger.

Solartechnik aus Leidenschaft. Wir sind ein erfahrener Partner für nachhaltigen Solarerfolg. Mit unserem Wissen in den Bereichen Solarwärme, Solarstrom und Pelletheizung setzen wir uns jeden Tag dafür ein, die Welt ein bisschen besser zu machen. **Informieren Sie sich unter: www.wagner-solar.com**

Aktives Pressing* führt zum Erfolg

Eine Zwischenbilanz nach zwei Jahren Comeback der Anti-AKW-Bewegung

Seit dem Sommer 2008 arbeitet .ausgestrahlt gemeinsam mit vielen BündnispartnerInnen und zusammen mit Tausenden aktiven AtomkraftgegnerInnen am Comeback der Anti-AKW-Bewegung. Das Ziel: Den gesellschaftlichen Druck so zu steigern, dass diejenigen in Industrie und Politik, die weiter auf Atomenergie setzen,

sich nicht durchsetzen können. Kurz vor der jetzt anstehenden entscheidenden Phase in der Auseinandersetzung um die Atomenergie lassen wir die vergangenen beiden Jahre noch einmal chronologisch Revue passieren – und stellen fest: Wenn wir alle gemeinsam so weitermachen, können wir eine Menge erreichen.

*Pressing ...

... ist eine taktische Variante im Fußball und funktioniert laut Wikipedia so: „Die Grundidee ist, dem Gegner möglichst wenig Zeit zu geben, sein Spiel ruhig und kontrolliert aufzubauen und ihn so zu Fehlern zu zwingen. Das Druckspiel beginnt durch frühzeitiges Stören bzw. Bekämpfen des gegnerischen Angriffs bzw. Angriffsversuchs bereits in der gegnerischen Hälfte, das auch „Forechecking“ genannt wird. Grundvoraussetzungen für Pressing sind hohe Laufbereitschaft der Spieler, Dynamik und entsprechende Kondition.“



Sommer 2008

Der „Spiegel“ erscheint mit einer untergehenden „Atomkraft? Nein Danke“-Sonne als Titel, Tenor: „Das unheimliche Comeback der Atomkraft“. Die Stromkonzerne machen mächtig Druck, um Laufzeitverlängerungen zurück auf die Agenda zu bringen. Das .ausgestrahlt-Team beschließt, zwei Leute einzustellen („Das Geld wird schon irgendwie zusammenkommen, wenn wir gute Arbeit machen“), um eine Organisation aufzubauen, die die unzähligen unorganisierten AtomkraftgegnerInnen aktiviert und zu einer Renaissance der Anti-AKW-Bewegung beiträgt. Der erste .ausgestrahlt-Rundbrief erscheint in einer Auflage von 4.500 Exemplaren.

November 2008

Beim Castor-Transport ins Wendland demonstrieren dreimal so viele Menschen wie beim vorangegangenen Transport 2006: 16.000 kommen zur Auftaktdemonstration, Tausende machen bei Blockadeaktionen mit. Der Transport braucht einen Tag länger als vorgesehen.

Sommer 2009

Im Bundestagswahlkampf positionieren sich Union und FDP: Sollten sie die Wahl gewinnen, wollen sie die AKW-Laufzeiten verlängern. .ausgestrahlt schmiedet Pläne, wie sich stattdessen die Stilllegung von Reaktoren erreichen lässt. Sicherheitshalber entwickeln wir Szenarien für alle möglichen Wahlausgänge.

5. September 2009

Nach einem einwöchigen Trecker-Treck aus dem Wendland demonstrieren 50.000 Menschen in Berlin für „Mal richtig abschalten“ – die größte Anti-Atom-Demo seit dem Tschernobyl-Jahr 1986. Erstmals hat die Branche der Erneuerbaren Energien mit aufgerufen und auch Gewerkschaften und Kirchen sind mit dabei.

27. September 2009

NUion und FDP gewinnen die Bundestagswahl. Tags darauf steigen die Aktienkurse der Stromkonzerne. Viele erwarten nun einen zügigen Durchmarsch der Atomfreunde. .ausgestrahlt erklärt gegenüber der Presse: „Die Atomlobby sollte sich über das Wahlergebnis nicht zu früh freuen“.

Oktober 2009

Organisiert von .ausgestrahlt belagern AtomkraftgegnerInnen mit täglichen Aktionen 17 Tage lang die Koalitionsverhandlungen von CDU/CSU und FDP in Berlin. Das Medienecho ist enorm. Innerhalb weniger Wochen unterzeichnen über 100.000 Menschen einen offenen Brief an Merkel, Westerwelle und Seehofer, in dem sie die Stilllegung der AKW fordern und ihre Beteiligung an Protesten ankündigen. Die Aktionen zeigen Wirkung: Atompolitik wird zu einem der Hauptstreitpunkte in den Verhandlungen. Die Koalition beschließt, erst mal nichts zu beschließen und die Landtagswahlen in NRW abzuwarten – zu groß erscheint das Risiko, mit einer klaren Pro-Atom-Politik WählerInnenstimmen zu verlieren.

Foto (Seite 8): dpa



Foto: Petersen/subkontur



Foto: Stefan Schorr



Foto: Petersen/subkontur



20.000 umzingeln das AKW Biblis, Foto: Florian Freund

November 2009

Bundesumweltminister Röttgen gibt sich in Interviews atomkritisch und wirbt für „moderate“ Laufzeitverlängerungen. Er hat von seinen Vorgängern Gabriel und Trittin gelernt: Wer den Weiterbetrieb der Reaktoren „Atomausstieg“ nennt, hat weniger Akzeptanzprobleme. Doch in Umfragen spricht sich eine klare gesellschaftliche Mehrheit für die Stilllegung der AKW aus. Selbst unter den AnhängerInnen von Union und FDP wächst die Ablehnung der Atomkraft deutlich..

Dezember 2009

Die .ausgestrahl-Idee einer 120 Kilometer langen Menschenkette zwischen den AKW Brunsbüttel und Krümmel wird in der Anti-AKW-Bewegung heiß diskutiert. Manche halten sie für „großenwahnsinnig“, warnen vor der „selbstgemachten Niederlage“, andere sind motiviert, das „ambitionierte Projekt“ gemeinsam zu stemmen.



Januar 2010

Die Stromkonzerne fordern die Regierung auf, der Übertragung von Stromkontingenten von neueren Reaktoren auf die Uralt-AKW Biblis und Neckarwestheim zuzustimmen, da beide Kraftwerke kurz vor dem Aus stehen. Die Regierung lehnt ab und sorgt damit für wachsende Irritationen unter den Chefs von RWE & Co. Woche für Woche gehen inzwischen irgendwo in der Republik AtomkraftgegnerInnen auf die Straße, überall gründen sich neue Initiativen.

Februar 2010

In der Koalition bricht ein Streit aus, ob die Laufzeiten der AKW um acht oder 28 Jahre verlängert werden sollen. .ausgestrahlt kommentiert dies als „Konflikt innerhalb einer gesellschaftlichen Minderheit“, da die Mehrheit ja für die Stilllegung der Reaktoren eintritt.

24. April 2010

Die Anti-AKW-Bewegung ist endgültig wieder eine Massenbewegung und speist sich aus allen gesellschaftlichen Schichten: 120.000 bilden eine Menschenkette von Brunsbüttel bis Krümmel, 20.000 umzingeln das AKW Biblis und 7.000 demonstrieren am Atommüll-Lager Ahaus (NRW): So viele Menschen waren überhaupt erst einmal, nämlich 1979, gegen Atomenergie auf der Straße.

Foto: Josh Feitelson / PubliXviewinG



Foto: Andreas Conradt / PubliXviewinG

Mai 2010

CDU und FDP verlieren die Landtagswahl in NRW und damit auch ihre Mehrheit im Bundesrat. In der CDU bricht ein Streit aus, ob eine Verlängerung der AKW-Laufzeiten der Zustimmung des Bundesrates bedarf. Umweltminister Röttgen und einige CDU-Ministerpräsidenten halten das für nötig. Andere, darunter die süddeutschen Landeschefs Seehofer, Koch und Mappus, sehen das anders. Mappus legt Röttgen den Rücktritt nahe. Um eine weitere parteiinterne Eskalation zu verhindern, will Kanzlerin Merkel jetzt eine schnelle Entscheidung über die AKW-Laufzeiten. Der Plan, zuerst ein Energiekonzept zu erarbeiten und danach die AKW-Laufzeiten festzulegen, wird gekippt: Die Runde der CDU-Ministerpräsidenten soll Anfang Juni die Atomentscheidung fällen.

Juli 2010

Noch immer tobt in Union und FDP heftiger Streit über die Brennelementesteuer, die Beteiligung des Bundesrates, über Laufzeiten, das Verhältnis von Laufzeitverlängerungen und Energiekonzept. Durch die andauernde Regierungskrise scheuen Merkel&Co. Weichenstellungen, die einen weiteren Teil ihrer AnhängerInnen verschreckt. Immer wieder machen neue Terminpläne die Runde, wann denn nun Regierung und Parlament über die Atomenergie entscheiden, letzter Stand: September. .ausgestrahlt plant deshalb mit Bündnispartnern für den 18.9. schon die nächste Großdemo. Der neunte .ausgestrahlt-Rundbrief erscheint in einer Auflage von 44.000 Exemplaren. Und wir hoffen immer noch, dass das Geld schon irgendwie zusammenkommt, wenn wir gute Arbeit machen ...



Foto: Jakob Huber



Foto: Josh Feitelson / PubliXviewinG



Foto: Jakob Huber

... und sonst noch

+++ 21.03. AKW Neckarwestheim, 5.000 beim „Anti-Atom-Frühling“ +++ Hüttenbau in Gorleben +++ 29.03.: Bonn, Transparentaktion
 +++ 31.03.: Trafo-Transport zum AKW Krümmel blockiert +++ 31.03. Trecker blockieren Dömitzer Brücke +++ 04.04. Ostermarsch zur Urananreicherungsanlage Gronau +++ 17.04. Schweinfurter „Aktionsbündnis gegen Atom“ demonstriert +++ 21.04. Treck zum AKW Krümmel startet im Wendland +++ 26.04. mehr als 1.000 demonstrieren in Koblenz +++ Anti-Atom-Straßenblockade in Schwedt +++ 250 demonstrieren in Kulmbach +++ 29.04. Die-In vor dem AKW Neckarwestheim, Protest bei der EnBW-Hauptversammlung in Karlsruhe
 +++ 30.04. Anti-Vattenfall-Hymne in Berlin +++ 06.05. Essen, Proteste bei Eon-Hauptversammlung +++ 15.05. „Hai des Jahres“ für Siemens wegen AKW Angra 3 +++ 17.05. Bad Rappenau, Demo gegen AKW Biblis +++ 21.-23.05. deutsch-polnisches Anti-Atom-Camp in Mescherin +++ 24.05. „Menschenstrom gegen Atom“ in der Schweiz, 4.500 laufen mit +++ Aktion in Gorleben +++ 30.05. Sonntagsspaziergang in Ahaus gegen drohende Atommülltransporte +++ 04.-06.06. 30 Jahre Freie Republik Wendland +++ 12.06. AKW Biblis, 600 Menschen starten 12.000 Ballons +++ 23.06. Kletteraktion vor Atomforschungszentrum Geesthacht (GKSS) +++ und noch viel mehr ..."

„Brauchen weder Atom noch Kohle“

Siggi Achner, Expertin für Energieeffizienz, über zukunftsfähige Energiekonzepte, die Chancen einer Energiewende und die kurzsichtige Debatte um Kohle und Atom

Entweder Atom- oder Kohlekraftwerke – sind das Alternativen?

SIGGI ACHNER: Nein. Langfristige Alternative sind ganz klar die Erneuerbaren Energien. Dafür muss man aber jetzt was tun und sie mit maximalem Engagement ausbauen.

Welchen Anteil können die Erneuerbaren Energien übernehmen?

2020 schon 37 Prozent, 2050 unseren kompletten Strombedarf. Diese Zahlen decken sich im Übrigen mit denen des Umweltbundesamts und der Leitstudie des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR). Wenn man den Ausbau der Erneuerbaren wirklich angeht, landet man immer in dieser Größenordnung.

Derzeit liegt der Ökostromanteil bei 16 Prozent. Bis zu den 100 Prozent ist das noch ein Schritt.

Das hört sich erstmal sehr groß an. Aber schauen Sie sich nur die Entwicklung der letzten zehn Jahre an, da ist der Anteil der Erneuerbaren exponentiell angestiegen. Und es ist durchaus das Potenzial da, dass das noch eine Weile weiter geht. Natürlich in unterschiedlichen Bereichen: Irgendwann in den nächsten 20 Jahren wird die Geothermie ähnlich wachsen wie in der Vergangenheit Windkraft und Photovoltaik.

Braucht es eine „Brücke“ bis dahin?

Wenn wir jetzt unsere Potenziale beim Ausbau der Erneuerbaren Energien, der Kraft-Wärme-Kopplung und der Energieeffizienz nutzen, brauchen wir weder Laufzeitverlängerungen für AKW noch neue Kohlekraftwerke. Auch wenn ich an die Klimaschutzziele denke, muss ich sagen: Diese „Brücken“ passen da nicht rein. Es ist eher kontraproduktiv, sich auf Ausbau und Erhalt des klassischen Großkraftwerksparks zu konzentrieren.

Was wäre denn stattdessen nötig?

Man muss im Gesamtkonzept ein ganz klares Statement für die Energiewende geben. Es gibt ja einen gewissen System-

konflikt zwischen den stark fluktuierenden Erneuerbaren Energien und dem historisch gewachsenen konventionellen Kraftwerkspark. Bei dessen Erneuerung muss man also sicherstellen, dass in Zukunft auch große Mengen fluktuierender Energien gepuffert und aufgenommen werden können. Sonst muss man Windräder abschalten, weil man die Grundlast-Kraftwerke wie Braunkohle und Kernenergie nicht flexibel genug regeln kann.

Für den Übergang sieht auch Ihr Szenario noch konventionelle Kraftwerke vor.

Richtig, aber schon im Jahr 2030 kann der heutige Beitrag der großen Kohleblöcke durch Erneuerbare Energien und moderne Anlagen der Kraft-Wärme-Kopplung ersetzt werden, ein vollständiger Ausstieg aus der Kohleverstromung ist bis 2040, der komplette Atomausstieg schon bis 2015 möglich. Das bedeutet auch, dass man sofort mit dem Abschalten der Kernkraftwerke anfangen muss. Zur Ergänzung der Erneuerbaren Energien gibt es in unserem Modell nur hocheffiziente, schnell regelbare Gaskraftwerke und Kraft-Wärme-Kopplung.

Die Versorgung wäre nicht gefährdet?

Nein, es gibt keine Deckungslücke. Erstens werden wir immer mehr Ökostrom haben. Zweitens gibt es in allen Sektoren Möglichkeiten, Energie einzusparen, und zwar in erheblichem Ausmaß. Das ist unsere alltägliche Erfahrung aus der Energieeffizienzberatung von Industrieunternehmen und Kommunen.

Die zusätzlichen Gaskraftwerke in Ihrem Modell erhöhen aber den Gasverbrauch.

Für die Stromerzeugung ja. Insgesamt nimmt er bis 2030 dennoch um ein Viertel ab – wegen besserer Gebäudedämmung und mehr Kraft-Wärme-Kopplung.

Ein Umbau der Energieversorgung, wie Sie ihn skizziert haben, kostet viel Geld. Wer soll das bezahlen?

Die erforderlichen Mehrinvestitionen in

Siggi Achner, 33, ist Senior Consultant für Energieeffizienz und Klimaschutz und Autorin mehrerer Studien zur Energieversorgung. Für Greenpeace erstellte sie im Sommer 2009 die Expertise „Klimaschutz: Plan B 2050 – Energiekonzept für Deutschland“.



Foto: privat

Energieeffizienz, Ausbau der Erneuerbaren Energien und der Kraft-Wärme-Kopplung machen sich bezahlt durch die erheblichen Energieeinsparungen – und das schon binnen zehn Jahren. Es lohnt sich also. Mal ganz abgesehen davon, dass dieses Geld – 110 Milliarden Euro bis 2020 – ja hier bei uns investiert würde, was jede Menge Arbeitsplätze bedeutet.

Was hätten wir sonst noch von der Energiewende?

Eine deutlich verringerte Importabhängigkeit, ein drastisch reduzierter Primärenergieeinsatz, 45 Prozent weniger Treibhausgas-Emissionen bis 2020, minus 90 Prozent bis 2050. Plus eine erhöhte Versorgungssicherheit und mehr Komfort, etwa durch besser gedämmte Wohnungen.

Die Regierung diskutiert viel über ein „Energiekonzept“. Hat sie sich schon mal für Ihre Studie interessiert?

An uns ist sie bisher nicht herangetreten. Die Diskussion fokussiert sehr auf Einzelthemen.

Der umfassende Ansatz fehlt?

Einige Aussagen wirken sehr kurzsichtig und lassen zumindest vermuten, dass das Gesamtverständnis noch nicht so ganz entwickelt ist. Wenn man etwa die Themen Effizienz und Erneuerbare Energien mit ins Boot holt, dann lassen sich Behauptungen wie die, dass Kernkraft eine notwendige „Brückentechnologie“ sei, nach unseren Ergebnissen einfach nicht halten.

Interview: Armin Simon

Für den heißen Sommer und Herbst

Weitere Anti-Atom-Materialien gibt es im Webshop auf www.ausgestrahlt.de

ausgestrahlt bietet Dir Material für Dein Engagement gegen Atomkraft an. Bestellung mit diesem Zettel (bitte unbedingt auf der Rückseite Deine Adresse eintragen!) oder online unter www.ausgestrahlt.de.

[ausgestrahlt.de/shop](http://www.ausgestrahlt.de/shop). Die Bestellung wird von der Felix-Fechenbach-Kooperative ausgeführt. Zusätzlich zu den Materialkosten fallen 4,50 Euro für Versand und Verpackung an.

Schwarz-Gelb macht nur Müll

Plakate, Aufkleber, Flugblätter

_____ Plakate A2 – kostenlos K015

_____ Plakate A3 – kostenlos K014

_____ Flugblätter A5, zweiseitig – kostenlos K016



Atom Müll-Banderolen

Konservendose mit der Banderole umwickeln, mit Klebestreifen fixieren, fertig ist das Atom Müll-Fässchen.

_____ Banderolen - kostenlos K030

Heißer Herbst

„Schluss jetzt!“ - Anti-Atom-Demo 18.09.2010 in Berlin

_____ Plakate A1 – kostenlos K026

_____ Plakate A2 – kostenlos K027

_____ Plakate A3 – kostenlos K028

_____ Flugblätter A5, vierseitig – kostenlos K029

Castor 2010

Materialien von X-tausendmal quer

_____ Plakate – kostenlos K025

_____ Aufkleber – 80 Cent K024

_____ „Blockadefibel“, A6, 64 Seiten – 1 Euro K022

_____ X-tausendmal quer Flyer zum Castor 2010 A4, 4 Seiten – kostenlos K021

_____ Flyer zum Anti-Atom-Camp im August – kostenlos K023



Souvenirs von der Aktions- und Menschenkette im April

Bonbons mit Sonne und dem Hinweis

„www.anti-atom-kette.de 24.4.2010“ auf dem Einwickelpapier

_____ Beutel mit ca. 210 Bonbons – 8 Euro S012

Kettenband - 2 m breit, 5 cm hoch

_____ Kettenbänder – 3 Euro S011



Für die Demo und andere Gelegenheiten

Fahnen mit „Atomkraft? Nein danke“-Sonne

wetterfester Fahnenstoff

_____ **NEU** Fahnen klein 38x30 cm, auch als Wimpel fürs Fahrrad geeignet – 3,50 Euro S001

_____ **NEU** Fahnen klein, mit Befestigung fürs Auto – 4,50 Euro S002

_____ Fahnen mittel, 90x60 cm – 7 Euro S003

_____ Fahnen groß, 100x90 cm – 10 Euro S004

_____ Maxi-Fahnen, mit offenen Augen, 140x120 cm – 16 Euro S005



Transparent „Atomkraftwerke abschalten“

für Demo und Infostand, 3 m breit, 1 m hoch, gelber wetterfester Stoff, immer wieder verwendbar

_____ Transparente, 25 Euro S009



Frisbee

gelb mit „Atomkraft? Nein danke - Sonne

Ø 22 cm, Material: PP

Hält Dich in Bewegung und bringt Spaß auf der Demo

_____ Frisbees, 5 Euro S010



NEU Papierklebeband „Atomkraft? Nein Danke“

gelb mit „Atomkraft? Nein danke“-Sonne am laufenden Meter, 5 cm breit

_____ Rollen à 66 m – 4 Euro S013



T-Shirts „Kettenreaktion“

aus fair gehandelter Bio-Baumwolle, 10 Euro

Größe Männer Frauen

S _____ Stück T003S _____ Stück T004S

M _____ Stück T003M _____ Stück T004M

L _____ Stück T003L _____ Stück T004L

XL _____ Stück T003XL _____ Stück T004XL



Restbestände – einzelne Größen können schnell vergriffen sein

Ausgefüllten Bogen bitte per Post an .ausgestrahlt, Normannenweg 17-21, 20537 Hamburg
oder per Fax an 040/2531 89 44.

Broschüren

Argumente-Broschüren von .ausgestrahlt.
Format A6, jeweils 32 Seiten mit Fakten und
Bewertungen, Fragen und Antworten.
Stück 40 Cent, ab 10 Ex. 30 Cent/Stück,
ab 100 Ex. 27 Cent/Stück

NEU „Sonne, Wind und mehr“

B007 (lieferbar ab August)

„Sicher ist nur das Risiko“ B006

„Atompolitik Schwarz-Gelb“ B005

„Uran: Der schmutzige Atom-Brennstoff“ B004

„Atomkraftwerke machen Kinder krank“ B003

„Asse, Gorleben und andere Katastrophen“ B002

„Atomenergie dient nicht dem Klimaschutz“ B001



NEU

100+15 gute Gründe gegen Atomkraft
erweiterte Neuauflage mit 15 Bonusgründen.
Format A6, 68 S. Stück 1 Euro, ab 10 Ex. 80
Cent/Stück, ab 100 Ex. 60 Cent/Stück

„100 gute Gründe gegen Atomkraft“,
mit 15 Bonusgründen

B011 (Neuauflage lieferbar ab Ende Juli)



.ausgestrahlt-Rundbrief

zum Auslegen und Verteilen

Rundbriefe – kostenlos B008



Atomrisiko verlängern? Sag Nein!

kostenlos

Unterschriftenlisten „**Krümmel
und Brunsbüttel bleiben aus!**“ K004

Plakate A3 „Sag Nein!“ Brunsbüttel
und Krümmel K005

Plakate A2 „Sag Nein!“ Brunsbüttel
und Krümmel K006

Unterschriftenlisten „**Biblis und
Neckarwestheim jetzt abschalten!**“ K003

Plakate A3 „Sag Nein!“ Biblis + Neckarwestheim K007

Plakate A2 „Sag Nein!“ Biblis + Neckarwestheim K008



Atomausstieg selber machen

„Kein Dauerauftrag für Atomkonzerne“

Plakate A2 – kostenlos K018

Flugblätter – kostenlos K017

Papieraufkleber A7 „**Atomausstieg
selber machen**“ – kostenlos K019



Vor- und Nachname:

Straße und Hausnr.:

PLZ und Ort:

E-Mail:

Telefon für Rückfragen:

Ich bestelle die Materialien wie eingetragen und bitte um Lieferung an oben angegebene Adresse. Es fallen zusätzlich 4,50 Euro für Versand und Verpackung an. Ich überweise nach Erhalt der Lieferung und Rechnung.

Ich will nur den kostenlosen .ausgestrahlt-Rundbrief und auch den kostenlosen E-Mail-Newsletter abonnieren.

Unterschrift
nicht vergessen

Datum, Unterschrift:

„Wir können sehr kurzfristig Alarm auslösen“

Britta Kellermann, 31, Sozialarbeiterin im Jugendamt, hat mit dem Anti-Atom-Plenum Weserbergland MOX-Transporte verhindert und macht Eon nun das Stromnetz streitig

Unsere Bürgerinitiative gibt's seit letztem Spätjahr. Da kamen zwei Dinge zusammen: Zum einen wollte das AKW Grohnde wieder plutoniumhaltige MOX-Brennelemente laden, zum anderen hatte die neue Bundesregierung angekündigt, die Laufzeiten der AKW wieder zu verlängern. Beides wollen wir nicht hinnehmen. Wir haben unter anderem eine Demo in Hameln organisiert, gegen die MOX-Transporte. Das hat Spaß gemacht: Wir waren 600 Leute und sogar in der Tagesschau! Der Kreistag hat kontrovers diskutiert. Und unser Protest war bisher sehr erfolgreich: Die Transporte sind auf unbestimmte Zeit verschoben. Für den Fall, dass sie wieder aktuell werden, haben wir einen SMS- und E-Mail-Verteiler, mit dem wir sehr kurzfristig Alarm auslösen können.

Aktuell setzen wir uns dafür ein, dass die Stromnetzkonzession hier in der Region nicht wieder an E.on vergeben wird. Die Neuver-

gabe steht Anfang 2011 an, die örtlichen Stadtwerke wollen sich darum bewerben. Im Hinblick auf eine Dezentralisierung unterstützen wir das – zumal die auch einen Ökostrom-Tarif anbieten, den wir gut finden. Wir wollen die Leute sensibilisieren, dass man über eine dezentrale Stromversorgung auch dafür sorgen kann, dass Geld hier in der Region bleibt, während es beim Atomstrom ja immer zu den Konzernen fließt.



Foto: privat

www.anti-atom.org

„Mein Traum ist der X-tausend-Sonderzug zum Castor“

Axel Bergfeld, 49, Bioladenbetreiber und gelernter Lehrer, bringt mit dem Bonner Bündnis für den Atomausstieg Tausende AtomkraftgegnerInnen auf die Schiene

Im Vorfeld der Berlin-Demo 2009 haben wir in kleinem Kreis spontan beschlossen: Wir organisieren einen Sonderzug! Züge sind wichtig, weil sie klar machen: Das wird eine richtig große Veranstaltung. Bis aber so ein Fahrplan endlich steht, ist das ein ganz schöner Aufwand. Wir haben uns da gewisses Know-how erarbeitet – zur KettenreAktion im April haben wir ja gleich vier Züge rollen lassen. Die Anti-Atom-Gruppe Bonn gibt's schon seit den 90er Jahren. Vergangenen September haben wir uns sehr schnell erweitert. Auslöser war ein Flashmob von Campact zu einem Auftritt von Guido Westerwelle. An die 100 Leute haben da mitgemacht. Guido war im Grunde Geburtshelfer des „Bonner Bündnis für den Atomausstieg“. Der hat ganz schön was losgetreten!

Begonnen haben wir mit einem Warmlaufen für den Atomausstieg und Die-Ins in der Bonner Innenstadt, dann kam der NRW-Wahlkampf und die KettenreAktion. Schwerpunkt der kommenden Wochen ist die Vorbereitung auf die Atommülltransporte nach Ahaus und ins Wendland. Bei uns ist richtig Lust da, jetzt einen Schritt weiterzugehen als bei der Menschenkette: Wir wollen uns dem Castor in den Weg stellen, Sand im Getriebe sein und das ungelöste Atommüllproblem ins Licht der Öffentlichkeit zerren! Konkret organisieren wir in Bonn zusammen mit Trainern für gewaltfreie Aktion zwei öffentliche Probekaden.

Natürlich soll es auch eine gemeinsame Anreise zum Castor geben. Mein Traum wäre ein Sonderzug, der zwei Tage quer durch Deutschland fährt, als rollende Demonstration, und der nicht nur einen, sondern mehrere Partywagen hat, in denen zum Beispiel Aktionstrainings stattfinden. 1.000 Leute kommen entschieden und handlungsbereit per Zug im Wendland an – das wäre doch was, oder?

www.antiatombonn.de

Anzeige



Einfach online wechseln:
www.naturstrom.de

**100% ERNEUERBARE ENERGIEN
JETZT EINFACH WECHSELN**

Strom mit Zukunft – unabhängig und bundesweit

Von BUND und NABU empfohlen

Einfach unverbindlich Informationsmaterial von naturstrom anfordern: 0211-77900-0, E-Mail: info@naturstrom.de oder online wechseln: www.naturstrom.de



naturstrom
ENERGIE MIT ZUKUNFT

Impressum

.ausgestrahlt
Normannenweg 17-21
20537 Hamburg
info@ausgestrahlt.de
www.ausgestrahlt.de

Spendenkonto
.ausgestrahlt e.V.
Nr. 2009306400
BLZ 430 609 67
GLS Gemeinschaftsbank

Redaktion: Jochen Stay, Stefan Diefenbach-Trommer | **Mitarbeit:** Armin Simon, Kathrin Petz, Luise Neumann-Cosel | **Layout:** www.holgermueller.de | **Druck:** Bayreuth Druck + Media. Gedruckt auf Recyclingpapier | **Auflage:** 44.000 | **V.i.S.d.P.:** Jochen Stay | **Beilage:** X-tausendmal quer

.ausgestrahlt | Normannenweg 17-21 | 20537 Hamburg

P¹⁸¹⁵³ PVSt Deutsche Post 
PRESSEPOST

Anti-Atom-Termine

14. Juli, Stuttgart:

Besuch beim Atomfreund Stefan Mappus (CDU), mit jeder Menge Atommüll im Gepäck.
www.ausgestrahlt.de/schwarz-gelb

24. Juli, Stuttgart, 14h Kernerplatz:

Demonstration „Atomausstieg sofort - Energiewende jetzt!“
www.endlich-abschalten.de

7. - 15. August, Gedelitz/Wendland:

Anti-Atom-Camp von X-tausendmal quer und .ausgestrahlt.
www.anti-atom-camp.de

28. August, Olkiluoto (Finnland):

Internationale Blockade des AKW Olkiluoto.
www.olkiluotoblockade.info

18. September, Berlin, 13h:

Bundesweite Großdemonstration mit Umzingelung des Regierungsviertels.
www.anti-atom-demo.de

29. September, Salzgitter, vormittags:

Demonstration gegen die Inbetriebnahme von Schacht Konrad.
www.ag-schacht-konrad.de

ca. Mitte Oktober, entlang aller möglichen Castor-Strecken:

Dezentrale Aktionskette
www.ausgestrahlt.de/mitmachen/castor-2010.html

vorauss. 5.-8. oder 12.-15. November, Gorleben und überall

Proteste gegen Atomkraft und den Castor-Transport nach Gorleben. Auftaktdemo samstags (vorauss. 6. oder 13. Nov) in Dannenberg.
www.x1000malquer.de
www.bi-luechow-dannenberg.de

Wie .ausgestrahlt funktioniert

Über uns und unsere Angebote für Deine Anti-Atom-Arbeit

Wer ist .ausgestrahlt?

.ausgestrahlt ist eine bundesweite Anti-Atom-Organisation und Mitmach-Kampagne. Wir unterstützen AtomkraftgegnerInnen, aus ihrer Haltung öffentlichen Protest zu machen. Wir machen Aktionsangebote und stellen Materialien und Hintergrundinformationen zur Verfügung. Mach mit!

Wer macht .ausgestrahlt?

Viele Gruppen und Einzelpersonen nutzen die Angebote von .ausgestrahlt und machen mit. Hinter der Planung von .ausgestrahlt steckt eine kleine Gruppe von Ehrenamtlichen, fünf Angestellten und drei PraktikantInnen.

Warum wir Du schreiben

.ausgestrahlt ist eine Mitmachkampagne. Wir meinen: Wer zusammen arbeitet, duzt sich. Meistens. Viele Aktive fänden ein „Sie“ sehr distanziert. Also: Sei willkommen in der Anti-AKW-Bewegung!

Praktikum bei .ausgestrahlt

.ausgestrahlt sucht PraktikantInnen für jeweils drei bis sechs Monate. Du solltest in der zweiten Hälfte eines Studiums oder einer ähnlichen Qualifikationsphase sein.
<http://www.ausgestrahlt.de/praktikum>

Regionalkontakt gesucht?

Du willst Dich in einer Anti-Atom-Gruppe engagieren, weißt aber nicht, wo Du die nächste findest? Du suchst Gleichgesinnte, um eine Gruppe zu gründen und Aktionen in Deiner Stadt zu starten? Wir helfen Dir, Kontakt herzustellen: Auf www.ausgestrahlt.de/regional findest Du Kontaktadressen von Gruppen, die gegen Atomenergie aktiv sind und die mit .ausgestrahlt zusammenarbeiten.



Foto: Christoph Bellin

Unterstützung für Anti-Atom-Gruppen

Ob zur Aktionsplanung oder zur Gestaltung von Gruppenprozessen: .ausgestrahlt vermittelt Eurer Gruppe maßgeschneiderte Unterstützung durch erfahrene TrainerInnen und ModeratorInnen aus der Anti-Atom- und Friedensbewegung. Mehr Informationen unter www.ausgestrahlt.de/regional Gruppen, die regelmäßig mit .ausgestrahlt zusammenarbeiten, oder Gruppen, die dies vorhaben und sich gerade gründen, bieten wir an, per E-Mail an die uns bekannten Adressen in der Region eine Einladung zu verschicken. Schreib dazu eine E-Mail an info@ausgestrahlt.de

Um auf dem Laufenden zu bleiben und rechtzeitig von neuen Aktionen, Materialien, Terminen und atompolitischen Entwicklungen zu erfahren, solltest Du auf www.ausgestrahlt.de den .ausgestrahlt-E-Mail-Newsletter abonnieren.

.ausgestrahlt unterstützt die Anti-Atom-Bewegung und wird dabei, neben vielen EinzelspenderInnen, Förderinnen und Förderern auch von der Bewegungsstiftung unterstützt. Herzlichen Dank!

Rewegungs-
stiftung
Anstöße für soziale Bewegungen